



Jungfische im Biber-Gewässer (Foto: U. Messlinger)

6. BIBER UND FISCH - WIRKLICH EIN PROBLEM?

In den letzten Jahren sinkt in Teilen der Fischerei die Bereitschaft, Biber als Landschaftsgestalter und als wirkmächtigen Bestandteil der Natur anzuerkennen.

Biber haben sich von den großen Strömen kommend in kleine Flüsse, schließlich in Bäche und in die Oberläufe ausgebreitet, was sie seit Jahrmillionen von Jahren getan haben. Die energische Revier-Verteidigung des Bibers bedingt eine Besiedelung aller besiedelbaren Gewässer.

Mit seinen Dämmen gestaltet der Biber Landschaft und Natur wie kein Zweiter. Dämme werden angelegt, um ursprünglich besetzte Reviere wieder als Lebensraum nutzen zu können. Viele dieser Bäche sind durch den Menschen stark beeinträchtigt. Sedimenteintrag und Gewässerbegradigung haben nichts mit Bibern zu tun, sondern mit menschlichen Aktivitäten. Wenn Fische dort verschwinden, sind menschliche Einflüsse dafür verantwortlich, nicht der Biber. Außer er wird als Sündenbock missbraucht, der von anderen, sehr viel gewaltigeren Problemen ablenken soll.

Laut der gesamten wissenschaftlichen Literatur für Nordamerika (95 Studien) und Europa (neun Studien) wirken sich Effekte der Biber durch die Veränderung der Gewässer überwiegend positiv auf die Fischbestände aus (KEMP ET AL. 2012, siehe TOP 12).

Die Steigerung der Heterogenität der Gewässerlandschaft durch Biber bewirkt eine Erhöhung der Fischdiversität und eine höhere Artenvielfalt von Fischen, die Biberteiche sind effektive Überwinterungshabitate, durch Sedimentrückhalt werden die Laichhabitate von Salmoniden positiv beeinflusst und nicht zuletzt stellen Biberteiche in trockeneren Jahreszeiten Refugialräume für Fische in den ansonsten trockenfallenden Bächen dar (COLLEN & GIBSON 2001, KEMP ET AL. 2012), was in den letzten beiden Jahren auch etliche Meldungen für Bayern bestätigt haben. Auch bei der Wiedervernäsung von Mooren und Auen spielen Biber eine zunehmend wichtige Rolle.

Lokal kann es Nachteile für einzelne Fischarten geben, aber auch das nur zeitweilig. Insgesamt jedoch sind Biber für Fische ein Segen, sie leben seit Jahrmillionen zusammen. Wo Fische dauerhaft zu "Verlierern" werden, liegt das an den Umweltsünden der Gewässer-Denaturierung und Intensivierung der Nutzung des Gewässerumfeldes durch den Menschen.

Eine Untersuchung der Fischdurchgängigkeit von Biberdämmen wurde für Deutschland bislang nicht durchgeführt. Eine belastbare Studie steht noch aus, um Effekte objektiv einschätzen zu können. Befischungsergebnisse von kurzen Gewässerstrecken reichen keinesfalls aus, um den Bibereinfluss verstehen zu können. Davon unabhängig ist auch ein gesellschaftlicher Abwägungsprozess nötig, um unterschiedliche Interessen fachlich zu bewerten.

Das Thema wird uns die nächsten Jahre noch beschäftigen. Gerhard Schwab hatte dazu auf der 23. Biberfachtagung 2019 einen Vortrag „Biber und Fische – ökologisch kein Problem“ gehalten, den er, etwas erweitert, im Februar 2020 bei der Fachtagung „Fischartenschutz & Gewässerökologie“ in Thüringen wiederholte. Das erweiterte Manuskript des Vortrags steht auf der Biberseite des BN als PDF zum herunterladen:

www.bund-naturschutz.de/tiere-in-bayern/biber.

Ein Artikel zu Biber und Fischen fand sich auch in der Ausgabe vom August 2020 von „Fischer

und Teichwirt“. Wissenschaftlich sehr fragwürdig, denn da wurde zum Dichtevergleich schon mal die Biberpopulation in Norwegen auf's ganze Land berechnet (obwohl nur die Hälfte besiedelt ist), für Schweden wurden Biberanzahl und Reviere verwechselt, und die (völlig falsche) Information über eine Aussetzung kanadischer Biber in Deutschland wurde ungeprüft von einer Internetseite übernommen. Bei Interesse können die Anmerkungen und Richtigstellungen zu diesem Artikel von Gerhard Schwab (GerhardSchwab@online.de) bezogen werden.



Biberdamm (Foto: Wolfgang Schödel)

7. RICHTLINIEN ZUM BIBER-MANAGEMENT

Die neuen Richtlinien zum Bibermanagement vom 25.11.2020 finden sich unter <https://www.verkuendung-bayern.de/files/baymbl/2020/746/baymbl-2020-746.pdf>



Biberdamm (Foto: Wolfgang Schödel)



Eingerissener Biberdamm bei Zeubeiried (Lkr. Würzburg)
(Foto: Isberner)

8. BIBERDÄMME - BESSER SCHÜTZEN

Im letzten Winter wurde mehrfach das Herausreißen von Biberdämmen gemeldet, passiert ist es wohl sehr viel öfter. Dabei sind im Spätherbst und im Frühwinter neu auftauchende Dämme in der Regel die Dämme von wandernden Bibern, die sich einen Platz zum Überwintern gesucht haben. Also **Dämme, die die Burg schützen**. Das Entfernen ist eine Straftat und damit auch nicht nach der AAV zulässig, die in diesem Punkt nach unserer Einschätzung rechtlich fragwürdig und dringend änderungsbedürftig ist.

Von der Dammbeseitigung ist nicht nur der Biber betroffen, sondern vor allem zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die sich im Bibergewässer angesiedelt haben. Beispielsweise kann zur Amphibienlaichzeit das Entfernen von Biberdämmen deren Lebensgrundlage zerstören.

Die Biberberater sollten auf die Dämme achten und verdächtiges Entfernen von Dämmen melden (an die UNBs und den/ die Bibermanager*In). Nur mit ihrer flächendeckenden Aufmerksamkeit lassen sich illegale Zustände und fragwürdige Entfernungen vermeiden.